

Silberplattierte Nägel aus dem Teutoburger Wald und dem Weserbergland

Rolf Bökemeier*

August 2004

Die Funde auffälliger silberplattierter Nägel, bzw. Beschläge aus dem Vorfeld der Wistinghauser Schlucht/Teutoburger Wald aus vom Verfasser angeregten und genehmigten Prospektionen der Jahre 2000 bis 2001 sind bislang mehr oder weniger kaum beachtet worden, obwohl sie aus unmittelbarer Nähe eines nach dem Urteil rheinischer Archäologen römischen Ziernagels aus dem Boden kamen (Finder: Dieter Kirchhoff, Bad Salzungen). Die Nichtbeachtung ging z. T. auch darauf zurück, daß Kritiker auf die wahrscheinliche „spätmittelalterliche oder frühneuzeitliche Zeitstellung“ verwiesen. Eine Verwendung als „Verzierungs-elemente“ auf Rüstungen oder im „Bereich der Polsterung von Möbeln“ wurde gleichzeitig für möglich gehalten. „Ähnlichkeiten mit römischem Material“ (in Jürgen Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten, Mainz 1976) würden „eine sichere Zuordnung in den römischen Bereich nicht möglich“ machen, weil bei den fraglichen Nägeln „keine Bleiunterfütterung“ vorhanden sei.

Das strittige Thema erhält nunmehr seit dem Frühjahr 2004 durch zwei Umstände neuen Auftrieb:

- Erstens gelang es Franz–Joseph Blaschke und Gerhard Steinborn (Freundeskreis für Römerforschung im Weserbergland), gemeinsam in genehmigten Prospektionen auf dem vermutlichen

römischen Lagergelände von Sommersell/Weserbergland einen weiteren silberplattierten Nagel der absolut vergleichbaren Art wie die der drei Nägel aus dem Vorfeld der Wistinghauser Schlucht zu finden. Damit gibt es zum zweiten Mal einen von einem vermutlichen römischen Fundplatz stammenden sehr ähnlichen silberplattierten Nagel.

- Zweitens erfolgte im Frühsommer 2004 die Herausgabe des Katalogs „Auf dem Wege nach Walhall“ durch Wilhelm Gebers zu der gleichnamigen Ausstellung im Industriemuseum Lohne. In diesem Katalog und in der Ausstellung werden die Ergebnisse der langjährigen Grabungen durch Dr. Gebers und seine Mitarbeiter vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege, Hannover, auf dem altsächsischen Friedhof von Rullstorf (650–800 n. Chr.) vorgestellt.

U. a. werden aus dem Adelsgrab 5095 (Katalog, S. 87 bis 91) Schildbuckel und Schild mit „silberplattierten Schildnägeln“ dargestellt (Abb. 1), die große Ähnlichkeit mit den silberplattierten Nägeln aus dem Teutoburger Wald und von Sommersell/Weserbergland aufweisen. Der Verfasser ist der Meinung, daß deshalb das Thema „silberplattierte Schildnägeln“ neu diskutiert werden sollte. Zu diesem Zweck werden die silberplattierten Nägel

*veröffentlicht auf <http://www.roemerfreunde-weser.info>

von der Wistinghauser Schlucht und aus dem vermutlichen Römerlager Sommersell (vgl. auch den Beitrag „Drei römische Standlager Modell Weserbergland“ auf der gleichen homepage) auf Digitalfotos mit ähnlichen nielloplattierten Nägeln aus einer Sammlung aus castra Vetera I und Fundplatz Oetenhausen/Teutoburger Wald verglichen (Abb. 2a/b). Nagelkopf 1 (Sammlung castra Vetera I) und 2 (Fundplatz Oetenhausen) zeigen neben Korrosionsstellen eine glatte schwarze Oberflächenschicht aus Niello, einer durch Schmelzen aufgetragenen Silbersulfidschicht, oft gemischt mit Kupfersulfid (Sulfidcharakter durch Potentialmessungen des Verf. bestätigt!). Bekannter sind die in Vertiefungen angebrachten Niello–Dekore auf kostbaren Beschlügen und Schwertscheiden römischer Legionäre. Im Spätmittelalter und der Neuzeit wieder aufgenommene Niellobearbeitungen beschränken sich meist auf entsprechende Niellodekore in silbernen Schmuckstücken, Uhren und Schwertscheiden.

Flächenhafte Plattierung mit Niello aus Mittelalter und Neuzeit ist dem Verfasser jedoch nicht bekannt und ist auch nicht in entsprechenden Internetbeiträgen aufzufinden. Nagelköpfe 4 und 5 stammen vom Fundplatz Wistinghausen/Teutoburger Wald und besitzen die glatte Silberplattierung wie auch Nagelkopf 6 aus Sommersell/Weserbergland und die Schildnägel von Rullsdorf. Auch Nagelkopf 3 (Fundplatz Wistinghausen) zeigt diese Silberplattierung jedoch auf rosettenförmiger Oberfläche. Vergleichsfundstücke für derartige Nagelkopfformen mit glatter und rosettenförmiger Oberfläche sind nach Jürgen Oldenstein (Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten, Mainz 1976) in der Abb. 3 unter Nr. 486 und 483, 484, 706 bis 708 dargestellt. Für Form und Größe der silberplattierten Nägel von Abb. 2a gibt es in dem Oldenstein–Katalog die in Abb. 4 unter Nr. 451 – 455 dargestellten römischen Parallelstücke.

Unter diesen römischen Vergleichsstücken zeigen auch die Exemplare Nr. 452 und 453

die Unterfütterung der Nagelkopfunterseite mit Blei, wie sie in Abb. 2b unter den Köpfen der silberplattierten Nägel 3–6 von Wistinghausen und Sommersell auftritt. Der Nagel 1 (Abb. 2b) von castra Vetera I zeigt in guter Erhaltung das Befestigungsband mit großer Öse für den Befestigungssplint auf der Innenseite des Holzschildes, wie es für die Vergleichs–Schildnägel durch J. Oldenstein (Exemplare Nr. 577 – 581 in Abb. 5) beschrieben wird. Überraschender Weise scheint die (gefaltete?) Sonderform eines Befestigungsbandes mit Öse des Nagels Nr. 583 nach Oldenstein sein Gegenstück in dem silberplattierten Nagel 6 (Abb. 2b) von Sommersell zu finden. Der silberplattierte Nagel 5 von Wistinghausen dagegen scheint eine Befestigungsband wie etwa der von Oldenstein dargestellte Schildnagel Nr. 582 zu besitzen.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß der Verfasser eine Sammlung von Fundstücken aus dem Umfassungsgaben von Burg Sternberg (13./14. Jahrhundert) kennt, in der sich ebenfalls zwei silberplattierte Nägel des gleichen Typs derer von den vermutlichen römischen Fundplätzen aus dem Teutoburger Wald und von Sommersell befinden. Auch sie sind bleiunterfüttert.

Aus diesem Grunde sei hier die Frage zu Diskussion gestellt, ob nicht silberplattierte Schildnägel eine lange Laufzeit von der Römerzeit über die Altsachsenzeit bis hin in das Hochmittelalter gehabt haben. Für die Altsachsen ist besonders nach Funden aus dem 4.–5. Jahrhundert aus den Gräberfeldern von Liebenau und Issendorf die folgende Aussage von Hans–Jürgen Häbler (Ur– und Frühgeschichte in Niedersachsen, Theiss, Stuttgart 1991) zu beachten:

„Von Bedeutung für das Studium der Sozialstruktur sind besonders die Männerbestattungen, die mit Waffen und römischen Gürtelgarnituren ausgestattet sind. Die Toten hatten mit hoher Wahrscheinlichkeit in römischen Diensten gestanden und waren dann in ihre Heimat zurückgekehrt.“

Derartige römische Ausrüstungsgegenstän-

de wie im Liebenauer Kriegergrab II/149 mit entsprechenden Schildnägeln mögen auch noch in der späteren Altsachsenzeit von Rullstorf in sächsischen Schmieden hergestellt worden sein. Wahrscheinlich ist das Prinzip der silberplattierten Schildnägeln bis in das 13./14. Jahrhundert (Burg Sternberg) tradiert worden. Die Laufzeit der silberplattierten Schild-

nägeln erstreckte sich also vermutlich von der Römerzeit bis in das Hochmittelalter. Vor diesem durch viele Indizien gestützten Hintergrund wäre es fahrlässig, derartige Fundstücke von Fundplätzen, die durch römische Begleitfunde charakterisiert sind, als zu neuzeitlichen Möbeln gehörige Beschläge einordnen zu wollen.

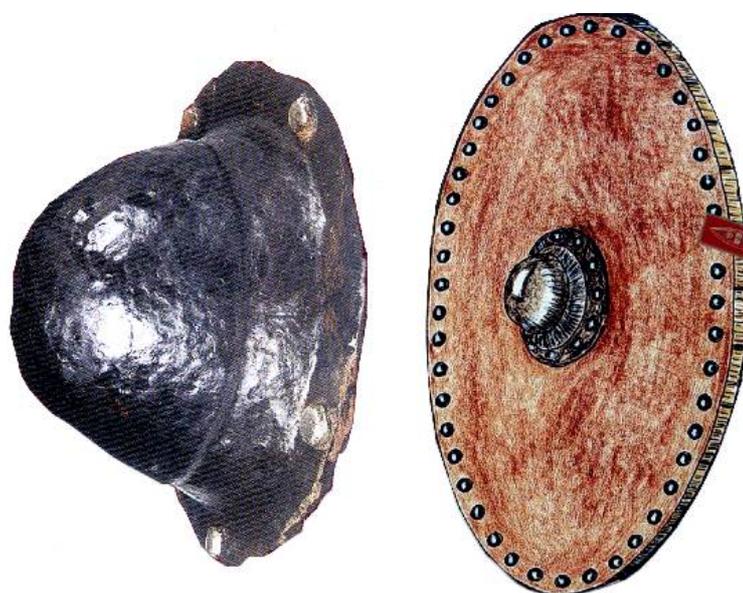


Abb. 1a/b

- a) Der Schildbuckel des Schildes aus dem „Adelsgrab 5095“ vom altsächsischen Friedhof Rullstorf mit silberplattierten Schildnägeln nach Wilhelm Gebers (Auf dem Weg nach Walhall, Industriemuseum Lohne Hg., Lohne 2004, S. 91).
- b) Rekonstruktion des Schildes aus dem „Adelsgrab 5095“ des altsächsischen Friedhofs Rullstorf mit silberplattierten Schildnägeln am Schildbuckel und am Schildrand, ebenfalls nach Wilhelm Gebers in vorgenanntem Ausstellungskatalog, S. 91.



Abb. 2a

Sechs verschiedene vermutliche Schildnagelfragmente aus Messing mit Silberplattierung von verschiedenen, wahrscheinlichen römischen Fundplätzen, von oben gesehen. Kopfdurchmesser von 1,25 – 175 cm.

- 1) Nagel aus einer Privatsammlung vom Gelände von castra Vetera I mit Resten des schwarzen Nielloüberzuges und Flächen fortgeschrittener Korrosion. Durch Leitfähigkeitsversuche wurde die fehlende Leitfähigkeit des schwarzen Überzuges festgestellt. Es handelt sich offensichtlich um Niello, nicht leitfähiges Silbersulfid, das die Römer an unzähligen Fundstücken in hoch erhitzter, flüssiger Form in Gravuren als beliebtes Dekor „fließen“ und dort gerinnen lassen haben. Albert Neuburger (Die Technik des Altertums, R Voigtländers Verlag, Leipzig 1921, S. 65/66) schreibt dazu: „Ebenso kannten die Ägypter bereits das Schwarzfärben des Silbers, die Herstellung des „Niello“, das sie nach Plinius (XXXIII 46) dadurch erzielten, daß sie gleiche Teile Silber, Kupfer und überschüssigen Schwefel zusammenschmolzen.“ Weiter: „Eine Vorschrift des Plinius lautet: 3 Teile Silber, 1 Teil Kupfer und drei Teile Schwefel.“ Und: „Das ägyptische Niello..... enthält kompakte Schichten, die selbst teilweise mit Einlagen versehen sind, beim römischen Niello hingegen handelt es sich meist nur um dünne Schichten.“ Die schwarze Schicht auf dem Nagel von castra Vetera I ist ebenfalls dünn und stellt damit ein wichtiges Indiz für die wahrscheinliche römische Herkunft dieses Fundstückes dar.
- 2) Nagelfragment vom Fundplatz Oetenhausen/Teutoburger Wald, auf dem zwei römische Fundstücke geborgen worden sind, die von rheinischen Archäologen für römisch gehalten wurden. Auch hier sind Reste einer schwarzen Nielloüberschichtung auf Messing zwischen korrodierten Stellen erhalten, wodurch die römische Herkunft dieses halbkugeligen Nagelkopfes zusätzlich wahrscheinlich wird.

Finder: Dieter Kirchhoff

- 3) Silberplattiertes Nagelkopf-Fragment mit rosettenförmiger Oberfläche vom Fundplatz „Vorfeld Wistinghauser Schlucht“ im Teutoburger Wald unmittelbar neben der Fundstelle eines kreuzförmigen römischen Ziernagels.

Finder: Dieter Kirchhoff

- 4/5) Silberplattierte Nagelköpfe vom gleichen Fundplatz wie für den rosettenförmigen Nagelkopf (3). Die sehr gut erhaltene Silberplattierung auf Messingunterlage ist vermutlich auch auf den sogenannten „Anodenschutz“ an elektrochemischen Lokalelementen zurückzuführen (vgl. auch Internetbeitrag des Verf. www.fan-nds.de. „Die Nemausmünze von Vogelbeck – ein elektrochemisches Lokalelement.“

Finder D. Kirchhoff

- 6) Silberplattierter Nagelkopf aus dem vermutlichen römischen Lagergelände Sommersell–Nieheim im Weserbergland mit großer Ähnlichkeit zu den Nagelköpfen 4/5 aus dem Teutoburger Wald.

Finder: Franz–Josef Blaschke und Gerhard Steinborn



Abb. 2b

Die sechs Nagelköpfe der Abbildung 2a), von unten gesehen

- 1) Der nielloplattierte Nagel aus castra Vetera I enthält ein Befestigungsband mit Splintloch von 3 mm Durchmesser und weist in der Form große Ähnlichkeit mit den Fundstücken 577, 578 und 580–583 aus dem Fundkatalog von Jürgen Oldenstein (Zur Ausrüstung römischer Auxilareinheiten, Mainz 1976) auf (vgl. Abb. 5).
- 2) Dieser ebenfalls nielloplattierte Nagelkopf von Oetenhausen/Teutoburger Wald hat seine Befestigungsvorrichtung verloren. Sie ist in den Korrosionsschichten nicht erkennbar. Ein Vergleichsfundstück ist unter der Nr. 451 des Oldensteinkatalogs in Abb. 4 zu sehen.
- 3) Unter der rosettenförmigen Nagelkopfoberfläche erscheinen Reste einer möglicherweise speziellen Befestigungsart dieses Nagels in seiner Bleiunterfütterung.
- 4) Unter der Bleiunterfütterung dieses Nagelkopfes aus Wistinghausen/Teutoburger Wald ist der Befestigungsmechanismus nicht auszumachen. Möglicherweise würde eine Restaurierung bessere Einsicht schaffen.

- 5) Bei diesem Nagelkopf von Wistinghausen ist die Bleiunterfütterung schwächer, so daß hier eine Befestigungsband sichtbar wird.
- 6) Der aus Sommersell stammende silberplattierte Nagelkopf scheint in der Bleiunterfütterung ein gefaltetes Band oder Reste zweier Bänder zu besitzen. Als Vergleichsstück bietet sich Nr. 583 des Oldensteinkatalogs sowohl in Form, Größe als auch des gefalteten Befestigungsbandes an (vgl. Abb. 5).

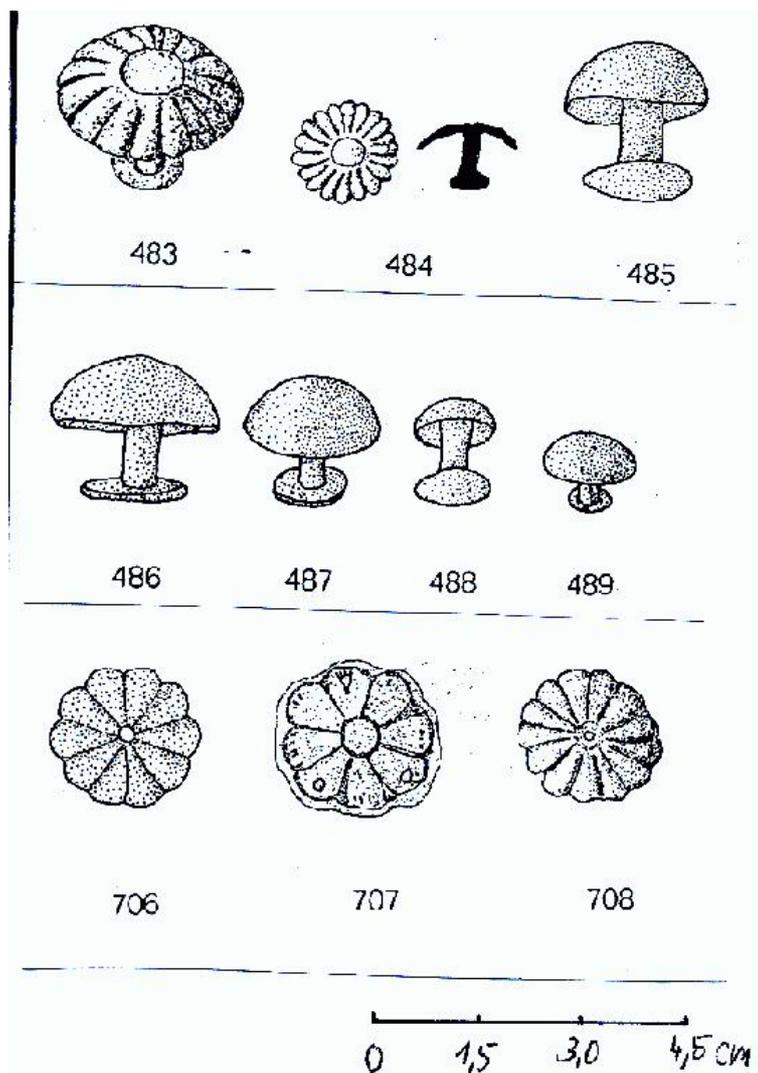


Abb. 3

Beschläge mit pilzförmiger Kopfplatte nach Jürgen Oldenstein (Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten, Mainz 1976)

Obere und mittlere Reihe: Beschläge mit Gegenknopf. Zitat: „Das Material, auf dem derartige Beschläge nur montiert werden konnten, bestand entweder aus Stoff oder aber aus Leder. Wahrscheinlich wurden derartige Beschläge dazu verwendet, um Lederschlaufen zu bilden (S. 168).“

Der Kopf des Beschlages Nr. 486, wie auch des hier nicht dargestellten Stückes Nr. 469, ist mit „Weißblech“ (offensichtlich Silber, der Verf.) überzogen. Untere Reihe: Rosettenförmige Beschläge mit zwei und drei Gegenknöpfen auf der Unterseite.

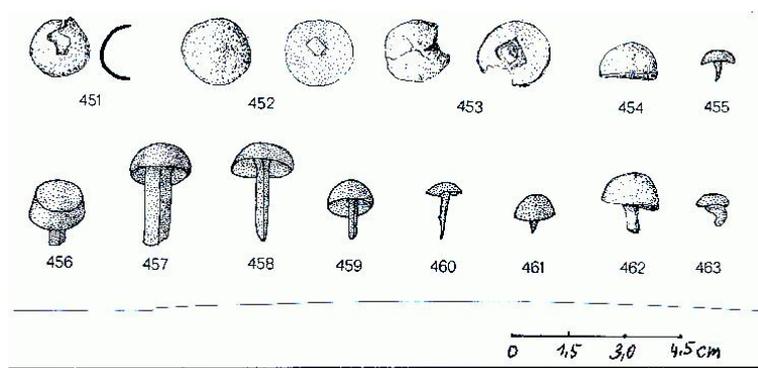


Abb. 4

Beschläge mit pilzförmiger Kopfplatte mit Stift ohne Gegenknopf nach vorgenanntem Katalog von J. Oldenstein

Nach J. Oldenstein zitiert: „In germanischen Gräberfeldern fanden sich ganz ähnliche Beschläge. Sie dienten dort als Schildrandbefestigungen (S. 166).“

Oldenstein weiter: „Es seien....zwei Stücke aus Heddernheim (römische Civitas im Taunusgebiet, der Verf.) angeführt, die deshalb interessant sind, da sie einen Anhaltspunkt zur Datierung liefern. Nach Fischer stammen diese Stücke aus Schichten der Periode I, die im ersten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts endet (S. 167).“

Die Köpfe der Beschläge 452 und 453 sind „mit Blei (?) ausgefüllt.“

Hiermit ist davon auszugehen, daß ein Teil der in dieser Abbildung vorgestellten Beschläge die Funktion als Schildnägel besaßen.

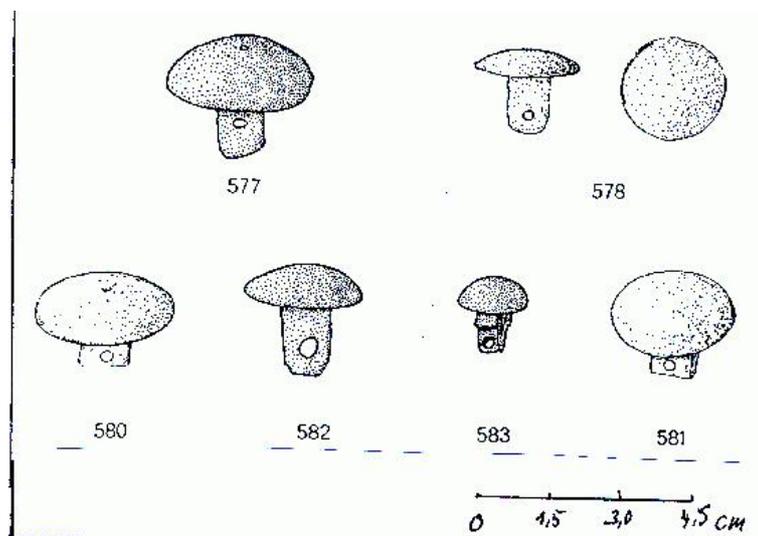


Abb. 5

Beschläge mit durchlochttem Band, sogenannte Schildnägel, nach J. Oldenstein Zitat S. 173: „Sie wurden auch zur Befestigung des Schildbuckels benutzt. Nachdem der Schildbuckel über das Griffloch gelegt worden war, steckte man die Beschläge durch die Befestigungslöcher im Buckel selbst und durch die sich darunter befindlichen Bohrungen im Schild. Auf der Innenseite des Schildes schaute nur noch ein kleines Stück des Bandes samt Lochung heraus. Um ein Zurückrutschen des Beschlages zu verhindern, wurde ein Splint durch das Loch geschoben und wirkte so als Riegel.“

Auf diese Weise konnten somit die wertvollen Schildbuckel von ihren beschädigten Schildunterlagen gelöst und auf neue Schilder aufgebracht werden.

Der Schildnagel Nr. 583 hat große Ähnlichkeit hinsichtlich Form, Größe und Art des Bandes mit dem Fundstück Nr. 6 (Abb. 2a/b) von Sommersell/Weserbergland.